

PKH

dji

Deutsches
Jugendinstitut

DIJuF

Forum für Fachfragen

Pflegekinder und ihre Situation - eine empirische Annäherung

Einführungsvortrag zur Tagung

„Kinder in Pflegefamilien – Chancen, Risiken, Nebenwirkungen“

Dezember 2008



Überblick



Forum für Fachfragen

- Wie viele Pflegekinder gibt es in Deutschland?
- Teilhabe, Bildung und Gesundheit bei Pflegekindern
- Lebensgeschichte und Lebenschancen von Pflegekindern
- Kontakt zur Herkunftsfamilie und Rückführung
- Woran wollen wir uns messen?
Ergebniskriterien für die Pflegekinderhilfe



Anzahl der Pflegekinder in Deutschland

- Kinder in Pflegeverhältnissen, die von der Jugendhilfestatistik erfasst werden:

2005: ca. 50.000

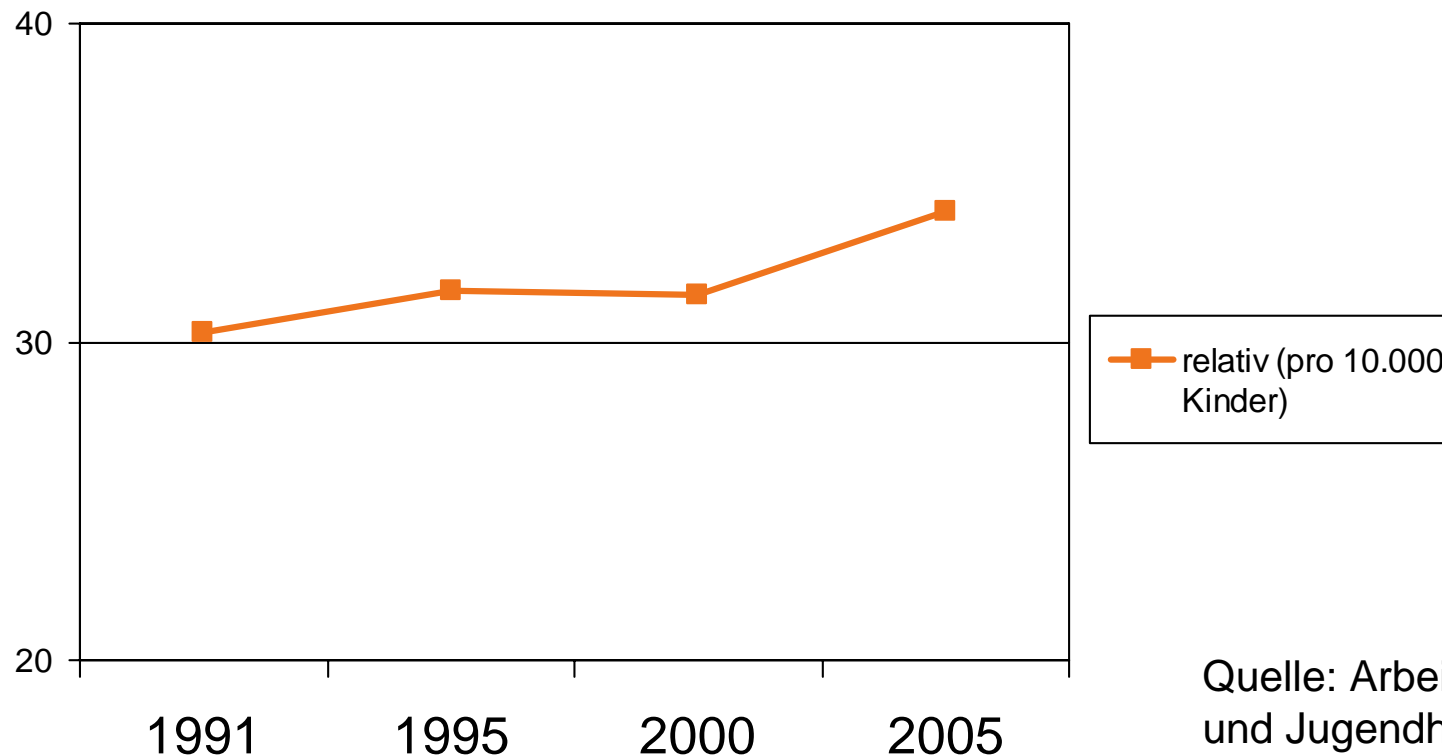
Dies entspricht ca. 0,3% aller Kinder und Jugendlichen

- Auf der Basis von Mikrozensusdaten schätzten Walter & Blandow (2004) ein Verhältnis von 1 : 1,7 zwischen erfassten und nicht erfassten Pflegeverhältnissen. Falls dieses Verhältnis stabil geblieben ist

2005: ca. 135.000 Pflegekinder

Dies entspricht ca. 0,9% aller Kinder und Jugendlichen

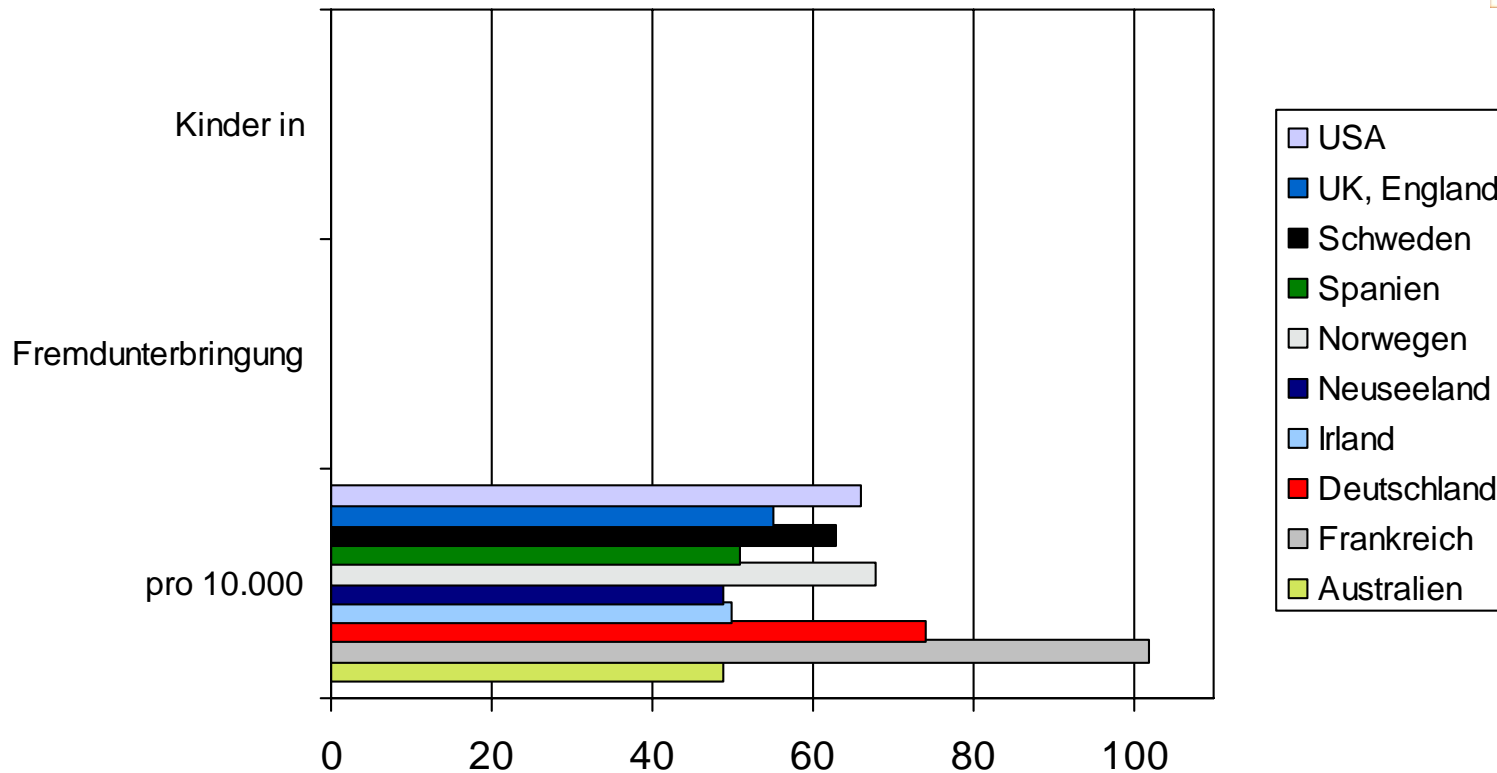
Absolute Anzahl der Kinder in Pflege ist eher stabil, relativer Anteil steigt daher leicht.



Quelle: Arbeitsstelle Kinder-
und Jugendhilfestatistik 2007



Deutschland ist im internationalen Vergleich ein Land mit eher vielen Kindern in Fremdunterbringung



Quelle: Thoburn 2007



Bei einer Fremdunterbringung kommen jüngere Kinder eher in eine Pflegefamilie, ältere Kinder eher in eine stationäre Maßnahme



	Pflegefamilie	Stationär
0-3	3:1	
3-6		
6-9		
9-12		
12-15		
15-18		

Quelle:
Statistisches Bundesamt
Begonnene Hilfen 2006



PKH

dji

Deutsches
Jugendinstitut

DIJuF

Forum für Fachfragen

Teilhabe, Bildung und Gesundheit bei Pflegekindern

Datengrundlage:

**3 Studien aus 11 Orten mit insgesamt ca. 700
einbezogenen Pflegekindern.**

**Bei Pflegeeltern standardisierte Erhebung mit weltweit
eingesetztem klinischem Fragebogen (CBCL).**



Bei Pflegekindern als Gruppe bestehen erhebliche Belastungen der psychischen Gesundheit / Verhaltens- anpassung



- Klar und grenzwertig behandlungsbedürftige Einschränkungen der psychischen Gesundheit im CBCL auf der Grundlage von Angaben der Pflegeeltern
- Internalisierung 32 %
- Externalisierung 46 %
- Gesamtproblembelastung 43 %



Eine Untergruppe der Kinder in Vollzeitpflege leidet unter einer Posttraumatischen Belastungsstörung



Schätzung auf der Grundlage standardisierter
klinischer Interviews und CBCL-Daten:

12,5 % der Pflegekinder

(Quelle: Arnold, Rosner, Groh & DJI 2008)



Auch die Bildungschancen scheinen erheblich gemindert



Forum für Fachfragen

- 3 Indikatoren für Bildungsrisiken
 - Sonderschule
 - Klassenwiederholung
 - Berichtete Lernschwierigkeiten
- Belastung der Pflegekinder
 - Mindestens ein Problemindikator 67 %
 - Mindestens zwei Problemindikatoren 35 %
 - Alle drei Problemindikatoren 8 %



Dazu kommen soziale Teilhaberisiken



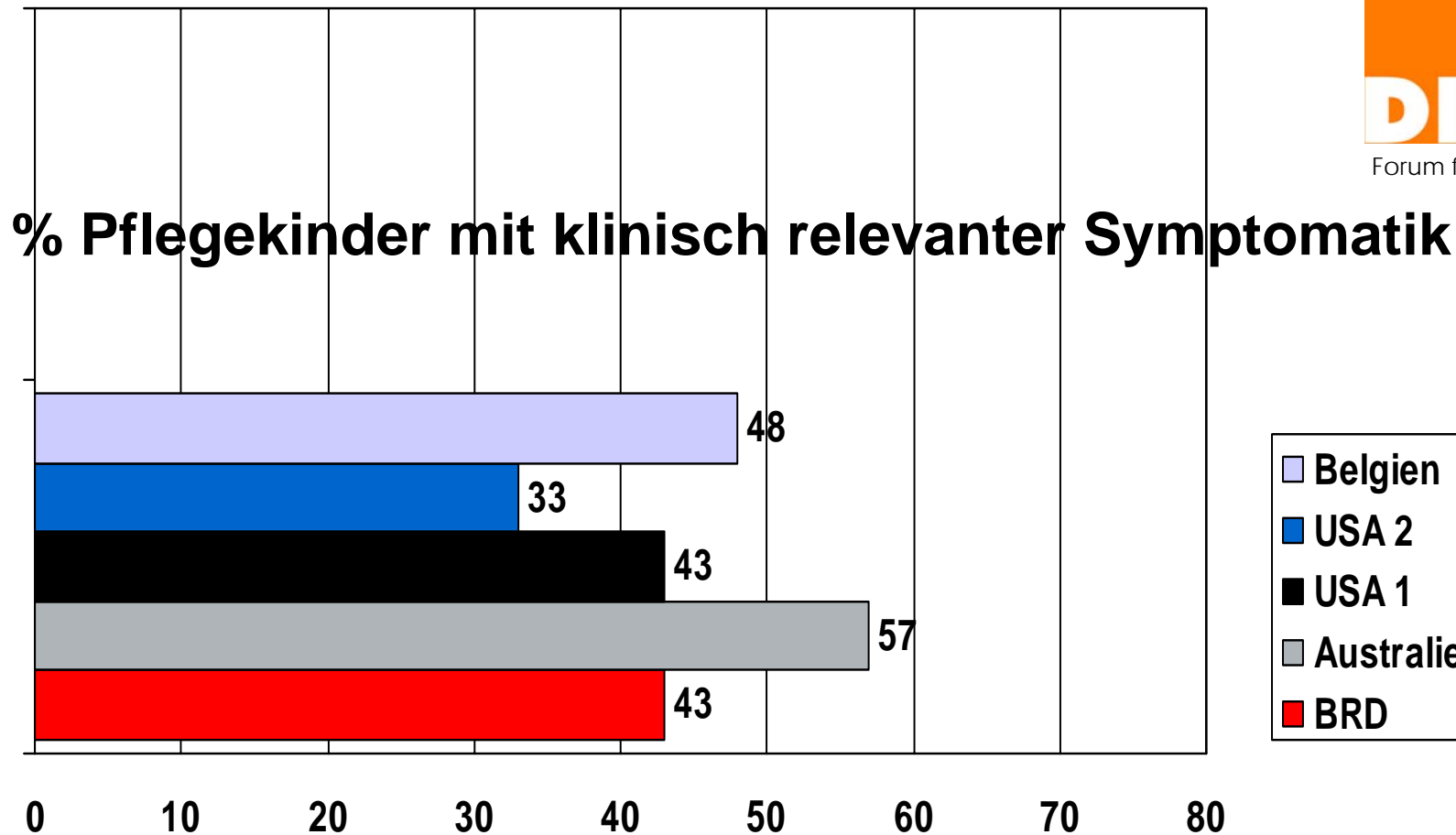
- 3 Risikoindikatoren
 - Weniger als 4 Freunde
 - Seltene Freizeitaktivitäten mit Freunden
 - keine Teilnahme an Vereinen oder Gruppen
- Belastung der Pflegekinder
 - Mindestens ein Problemindikator 81 %
 - Mindestens zwei Problemindikatoren 40 %
 - Alle drei Problemindikatoren 13 %



Im internationalen Vergleich keine geringere Belastung deutscher PK



Forum für Fachfragen



- Belgien
- USA 2
- USA 1
- Australien
- BRD



Die Bildungssituation der Kinder in Vollzeitpflege ist auch im internationalen Vergleich prekär



Forum für Fachfragen

- Derzeit etwa 80 Studien zur Bildungssituation und Bildungsverläufen bei Pflegekindern, von denen 31 in eine Meta-Analyse einbezogen wurden (Scherr 2007)
- Länderübergreifend zeigten sich deutliche Bildungsbenachteiligungen bei Pflegekindern
 - Z.B. Sonderschulquote OR 4.9
 - Z.B. Klassenwiederholung OR 7.0
- Länder unterscheiden sich aber sehr darin, inwieweit die Bildungssituation von Pflegekindern in der Jugendhilfe zum Thema gemacht wird (z.B. DfEE 2000)



Lebensgeschichte und Lebenschancen

- **Erfahrungen von Gefährdung und Trennung vor der Unterbringung in einer Pflegefamilie**
- **Zusammenhänge zur Verhaltensanpassung**
- **Verlaufs- und Langzeitstudien zur Entwicklung von Pflegekindern**



Gefährdungserfahrungen von Pflegekindern



Forum für Fachfragen

- Nach Einschätzung der sozialen Arbeit hat ein hoher Anteil bzw. die Mehrzahl der Kinder in Vollzeitpflege in der Herkunftsfamilie Gefährdung erfahren

DJI Studie 64%, ähnlich Erzberger (2003)

Rock et al. (2008) 41%

- Die deutsche Situation unterscheidet sich hier nicht von der in anderen Jugendhilfesystemen (Finnland, UK, USA, Australien)
- Internationale Befunde deuten zudem darauf hin, dass Kinder in Pflege in der Pflegefamilie 3-4 mal häufiger Gefährdung erfahren als der Durchschnitt aller Kinder.



Trennungserfahrungen von Pflegekindern



- Der Unterbringung in der aktuellen Pflegefamilie gehen vielfach mehrere Trennungserfahrungen voraus

DJI Studie (Stichtagserhebung)

31% zwei oder mehr Fremdunterbringungen

42% zwei oder mehr Trennungserfahrungen

0,27 Umplatzierungen im Durchschnitt pro Lebensjahr

- Wenngleich das Wissen über Auswirkungen von Trennungen nur sehr allmählich wächst, besteht doch ein hinreichender Konsens, dass sie Belastungsfaktoren darstellen und kumulativ die Chancen auf die gelingende Entwicklung mindern (z.B. Rubin et al. 2006).



Vermeidung vermeidbarer Trennungen



Forum für Fachfragen

- Meta-Analyse zu Risiko- und Schutzfaktoren für Abbrüche von Pflegeverhältnissen (Oosterman et al. 2007)

Unbehandelte Verhaltensauffälligkeiten

Belastung leiblicher Kinder der Pflegeeltern

Qualität des Erziehungs- und Fürsorgeverhaltens in der PF

Kooperative Beziehung Pflege- und Herkunftseltern

- Konfliktmindernde und/oder stabilisierende rechtliche Rahmenbedingungen bei Dauerpflegen
Schweden: nach 3 Jahren Überprüfung ob SO-Übertragung auf Pflegeeltern besser für Kind,
Niederlande: Blockaderecht und Kindeswohldienlichkeit als gerichtlicher Standard,
UK: Herkunftseltern können SO-Inhaber bleiben, auch wenn Pfleger bestellt wird



Gefährdungs- und Trennungserfahrungen belasten Kinder, Kontinuität entlastet



DJI-Studie

- Mehr frühe Trennungen → mehr Externalisierung ($r=.14^*$)
- Multiple Gefährdung → mehr Externalisierung ($r=.12+$)
- Multiple Gefährdung → mehr Schulprobleme ($r=.20^*$)
- Länger in jetziger PF → weniger Externalisierung ($r=-.11+$)
- Länger in jetziger PF → weniger soz. Ausgrenzung ($r=-.13+$)
- Größerer Anteil Lebenszeit in der jetziger PF → weniger Internalisierung ($r=-.14^*$)



Verlaufs- und Langzeitstudien aus dem Ausland zeigen ...

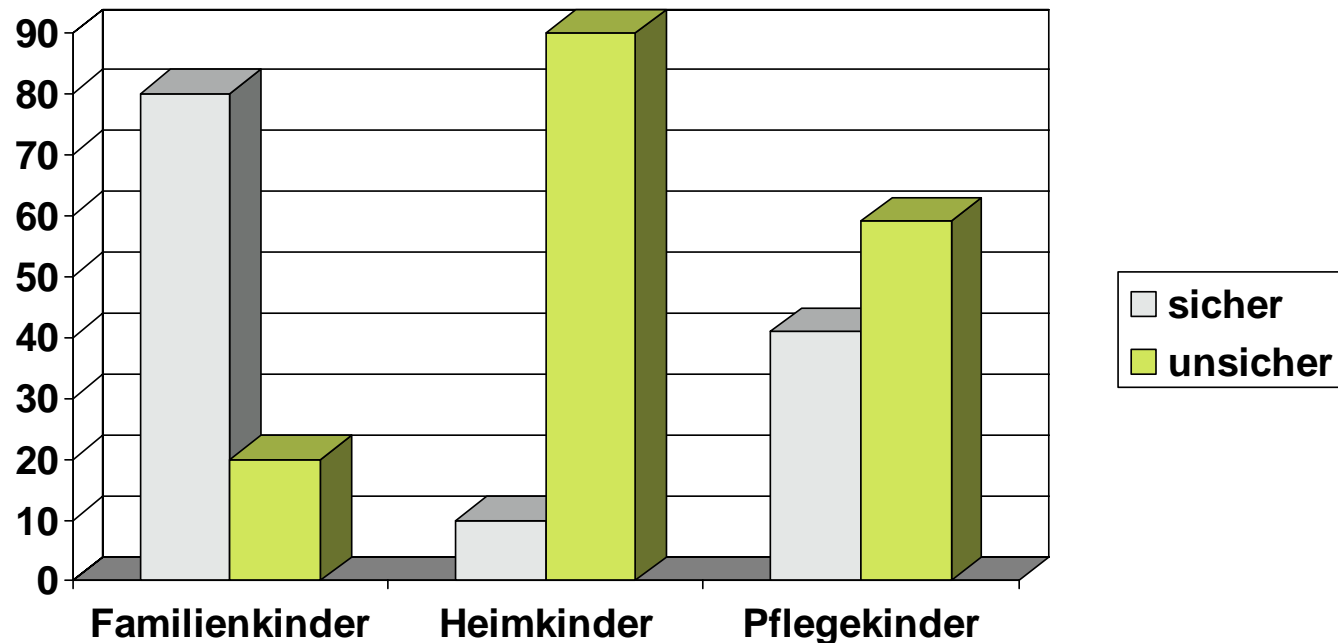


Forum für Fachfragen

- dass bei der Mehrzahl der Pflegekinder im Verlauf ihrer Zeit in einer Pflegefamilie Verhaltensanpassung und Kompetenzen zunehmen (z.B. Horwitz et al. 2001)
- dass Sicherheits- und Zugehörigkeitsgefühl im Mittel wachsen und ein substantieller Anteil der Kinder sichere Bindungsbeziehungen zur Pflegemutter aufbauen kann (Meta-Analyse van den Dries et al. in press).
- dass im Erwachsenenalter aber trotzdem bei etwa der Hälfte der früheren Pflegekinder ökonomische Selbständigkeit, gute Familienbeziehungen und gute Fürsorge für eigene Kinder nicht gelingen. Zudem scheinen die Raten an Delinquenz und psychischer Erkrankung mehrfach erhöht (z.B. Pecora et al. 2007, Vinnerljung et al. 2008)



Aber auch die Stärken der Hilfeform „Pflegefamilie“ müssen gesehen werden – z.B. im Bindungsbereich



Quelle: Nowacki 2006, Maß: Bindungsrepräsentation AAI im Jugendalter



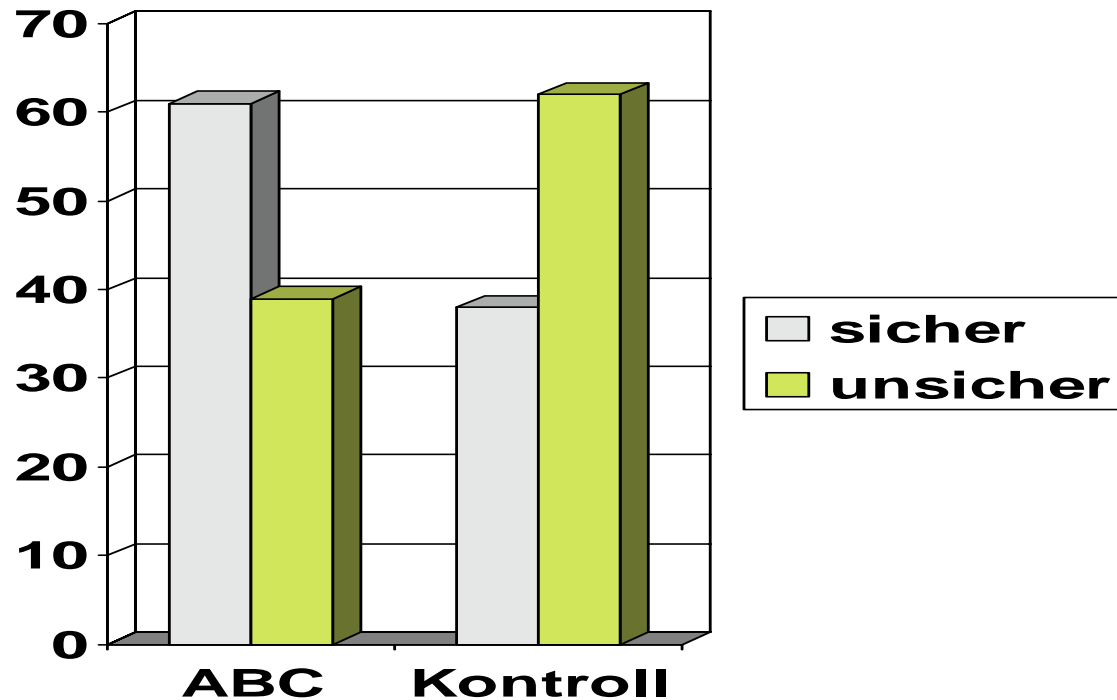
Was könnte helfen, nachhaltig positive Effekte von Familienpflege zu fördern?



- Regelmäßige Studien an erwachsenen Pflegekindern, damit die Praxis überhaupt Rückmeldung erhält
- Stärkeres Investment in Bildung / Ausbildung von Pflegekindern
- Verstärkte Unterstützung von Pflegekindern im Übergang zur Selbständigkeit
- Verbessertes Zugang zu qualifizierter Diagnostik und Therapie für Pflegekinder
- Einsatz auf ihre Wirkung hin erprobter Konzepte der Vorbereitung und Unterstützung von Pflegeeltern



Trainingsprogramme für angehende Pflegeeltern: z.B. ABC-Programm



Quelle: Dozier et al.
2002, 2006, 2007



PKH

dji

Deutsches
Jugendinstitut

DIJuF

Forum für Fachfragen

Kontakt zur Herkunftsfamilie und Rückführung

Lässt sich die Regelvermutung des § 1626 (3) BGB für Pflegekinder belegen?

Inwieweit kann die höchstrichterliche Kritik an einer teilweise bestehenden Rückführungspraxis aufgegriffen werden?



„Zum Wohl des Kindes gehört in der Regel der Umgang mit beiden Elternteilen“ § 1626 (3) BGB



Forum für Fachfragen

- Ob Umgang stattfindet und wie häufig er ist, hängt aber in der DJI-Studie kaum mit der Verhaltensanpassung und der Integration der Kinder in die Pflegefamilie zusammen

Häufigkeit Kontakt zur Mutter – CBCL Global $r = -.04$

Häufigkeit Kontakt zur Mutter – Integration PF $r = -.03$

- Das gilt auch dann, wenn nur Fälle mit Kindeswohlgefährdung in der Vorgeschichte betrachtet werden
- Umgang ist allerdings wichtig für die Verbundenheit mit der Herkunftsfamilie (DJI-Studie: $r = .22$ *)
- Ein ähnliches Bild bietet sich in der Literatur insgesamt (für eine Forschungsübersicht Scott et al. 2005)



Warum könnte das so sein?



Forum für Fachfragen

- In manchen Fällen sind zwar vielleicht Umgangstermine belastend oder für das Kind schön, aber so selten, dass sie unterhalb der Wirkungsschwelle bleiben
- In anderen Fällen kommt es vielleicht weniger auf die Kontakthäufigkeit als die Kontaktqualität und die Begrenzung von begleitenden Konflikt an. Eventuell gelingt uns als Gesellschaft eine Steuerung nach diesen beiden Kriterien noch nicht ausreichend gut.



Beispiel: Beziehungsentwicklung im begleiteten Umgang



Forum für Fachfragen

- Analyse Eltern-Kind Interaktion am Beginn und Ende einer Serie von bU-Kontakten, n=26
- Spielfeinfühligkeit und Unterstützung Elternteil, Spielfreude Kind, emotionale Belastung Kind
- Bei der Mehrheit der Kinder abnehmende Belastung, mehr Freude und mehr Koordination
- Bei etwa einem Drittel negativer Verlauf
- **Für beide Verläufe Feinfühligkeit wichtigster Einflussfaktor**



Ein Kind reagiert nach Umgang aus Sicht der Pflegeeltern belastet.

Woran könnte es liegen?

- Normativ erwartbare Irritationen des Kindes werden von den Pflegeeltern überbewertet.
- Das Kind findet bei den Pflegeeltern noch keine emotionale Sicherheit und agiert seine Verunsicherung daher aus.
- Die Herkunftseltern sind zu einer kindgemäßen Gestaltung des Umgangs nicht in der Lage und belasten / gefährden das Kind beim Umgang
- Der Umgang aktualisiert beim Kind und/oder anderen Beteiligten Unsicherheiten hinsichtlich der Zukunft
- Nach Gewalt in der Vorgeschichte triggert der Umgang posttraumatische Belastungssymptome



Forum für Fachfragen



Rückführungen

- Die Rechtsprechung sieht die Prüfung und Förderung von Rückführungsmöglichkeiten als Ausdruck der Achtung vor dem Familienleben
- Geplante und tatsächlich durchgeführte Rückführungen scheinen in der deutschen Pflegekinderhilfe bei Vollzeitpflegen eher selten

Rückführungsabsicht (DJI-Studie Stichtag) 6%

Umgesetzte Rückführung (DJI-Studie, 1,5 Jahre) 3%

Rückführungsquote (JH-Statistik 2005) 5%

- Regional erhebliche Unterschiede (BAW 8% - NRW 3,5%)



In welchen Fällen erfolgte eine Rückführung?



Forum für Fachfragen

- Eltern bei denen eine Rückführung erfolgte zeichneten sich durch eine aktive Bearbeitung ihrer Problemlagen, Mitarbeit im Hilfeplanverfahren, Aufbau von Krisenbewältigungsfähigkeiten und Feinfühligkeit gegenüber dem Kind aus.
- Rückgeführte Kinder zeichneten sich durch gute Beziehungsfähigkeiten gegenüber beiden Familien aus
- Eine soziale Arbeit die Rückführungen ermöglichte war durch ein Investment in die Förderung elterlicher Erziehungsfähigkeiten und Toleranz gegenüber geteilten Loyalitäten des Kindes gekennzeichnet.



Rückführung an sich kann kaum als Erfolgskriterium gesehen werden



- Deutlich höhere Rückführungsquoten im anglo-amerikanischen Raum gehen mit hohen Raten an Kindern einher, die erneut Gefährdung erfahren (20-30%) oder die später erneut in Pflege kommen (30-40%) (für eine Übersicht siehe Biehal 2006)
- Einfach die Anzahl der Rückführungen zu erhöhen kann daher keine fachlich verantwortbare Strategie für Deutschland sein.
- Welche Möglichkeiten bestehen durch verbesserte Diagnostik und Hilfskonzepte mehr Eltern zur Wiederaufnahme ihrer Kinder zu befähigen?



PKH

dji

Deutsches
Jugendinstitut

DIJuF

Forum für Fachfragen

Woran wollen wir uns messen?

Erfolgskriterien für die Pflegekinderhilfe



Ergebnisorientierte Qualitätskriterien für die Pflegekinderhilfe

- Bei vielen Pflegekindern gerät der Staat in die Rolle des Sorgerechtsinhabers
- Um dieser Verantwortung nachzukommen wurden in mehreren Ländern (z.B. NZL, USA) auf gesetzlicher, lokaler oder fachlicher Ebene ergebnisorientierte Qualitätskriterien für die Pflegekinderhilfe formuliert.
- Solche Kriterien beziehen sich etwa auf die Anzahl der Kinder, die wiederholt in Pflege kommen, die Anzahl der Kinder, die in der Pflegefamilie Gefährdung erfahren oder die Anzahl der Kinder, die einen Zusammenbruch des Pflegeverhältnisses erleben
- Wollen wir solche Systeme in Deutschland und wenn ja, was wären unsere ergebnisorientierten Qualitätskriterien?



PKH

dji

Deutsches
Jugendinstitut

DIJuF

Forum für Fachfragen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

